

„Mittendrin“ informiert weiter

Gemeinsam aktiv für Inklusion im Freizeitbereich / Diskrepanzen in den Gemeinden

„Inklusive Freizeitprogramme“ – hinter diesem Begriff steckt das Bemühen, die Attraktivität von Angeboten für Kinder und Jugendliche mit Behinderung zu steigern und das Miteinander zu fördern. Dazu gab es jetzt eine Informationsveranstaltung.

Schwarzwald-Baar-Kreis. Auf Initiative des Projekts „Mittendrin“ wurden dabei Vertreter der Gemeinden des Landkreises über das Thema informiert und diskutiert. Susanne Brodbeck, Sozialamtsmitarbeiterin in der Eingliederungshilfe, übernahm in ihrer Funktion als Leiterin des Projektbeirats die Moderation und berichtete, dass nun genau die zweite Halbzeit des Projektes angebrochen sei, in der man noch stärker den Kontakt zu Freizeitveranstaltern in der Region suchen wolle.

Das vom Kommunalverband für Jugend und Soziales in Baden-Württemberg geförderte Projekt „Mittendrin“ konzentriert sich auf den Freizeitbereich von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung; das Projektteam wollte in einer offenen Gesprächsrunde nicht nur von seinen eigenen Erkenntnissen berichten, sondern vielmehr nach den Erfahrungen anderer fragen. Verschiedene Ansätze und Strategien, wie In-



Beim Erzählcafé des Projekts „Mittendrin“ berichteten Menschen mit und ohne Behinderung von ihren Erfahrungen im Freizeitbereich. Foto: Privat

klusion heute funktionieren kann, zeigten zwei Referenten auf. Antonia Musacchio-Torzilli leitet die Wirkstatt St. Georgen, ein Bürger- und Familienzentrum zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements. Die Wirkstatt hat in der Vergangenheit bereits eine ganze Reihe inklusiver Freizeitangebote veranstaltet. Es habe sich dabei gezeigt, dass nicht immer für eine zusätzliche Betreuung gesorgt werden müsse, wenn Kinder und Jugendliche mit Behinderung an einem Kurs teilnehmen möchten. Es

sei oftmals die Angst vor dem nicht Vertrauten, welche die Veranstalter von einem möglicherweise nicht finanzierbaren zusätzlichen Betreuungsaufwand ausgehen lasse.

Von der Erfahrung mit Inklusion im Freizeitbereich in Bötzingen am Kaiserstuhl berichtete Dominik Krakutsch, Kinder- und Jugendreferent der Gemeinde. Krakutsch initiiert bereits zum wiederholten Male ein umfangreiches inklusives Sommerferienprogramm, das sich in einer offensiven Form an Kinder und Jugend-

liche mit und ohne Behinderung richtet. Noch schein es notwendig, in besonderem Maße um Kinder und Jugendliche mit Handicap zu werben; Ziel sei es jedoch, dass ein inklusives Freizeitprogramm in absehbarer Zeit selbstverständlich sein sollte, so Krakutsch, der selbst Vater eines Kindes mit Behinderung ist.

Beim gemeinsamen Austausch wurde schnell klar, dass es eine große Diskrepanz – zum einen bei Freizeitprogrammen großen und kleinen Umfangs und zum anderen aber auch im Ausmaß der Erfahrungen – in den verschiedenen Schwarzwald-Baar-Gemeinden gibt. In einigen Orten werden bereits spannende inklusive Konzepte verfolgt, die möglicherweise einen Vorbildcharakter für Nachbargemeinden haben könnten. So berichtete beispielsweise Stephanie Ambacher, Stadtjugendpflegerin der Stadt Donaueschingen, dass es vor Ort bereits eine inklusive Disko für Kinder und Jugendliche gäbe.

Andere Gemeindevertreter stellten wiederum fest, dass bisher keine Nachfrage nach inklusiven Freizeitangeboten vorhanden war, erklärten jedoch gleichzeitig ihre Bereitschaft, dies erneut zu prüfen und gegebenenfalls auch ihre Freizeitprogramme im Hinblick auf eine größere Attraktivität für junge Menschen mit Handicap zu überarbeiten. eb